

Ausgabe 1 / März 2017

bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



lehrerbau



Die Lehrerbau
sponsert Ihre Küche ▶ 03

Neue Serie:
Genossenschaften ▶ 12

UNSERE TIERISCHE
WOHNANLAGE IN
STELLINGEN



LIEBE MITGLIEDER,



der Genossenschaftsgedanke wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben; die exakte Formulierung lautet: „Idee und Praxis von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“.

Wir alle sind Mitglied einer Genossenschaft. Wir haben uns spätestens mit dem Bezug der Wohnung und mit dem daraus verbundenen Eintritt in die Lehrerbau auch einem gemeinsamen Gedanken unterworfen. Wir sind als Gemeinschaft stark: Wir bauen Häuser, bewohnen und verwalten diese selbst. Wir erwirtschaften

keine Gewinne, sondern bestenfalls Überschüsse. Diese investieren wir in Form von Service, Modernisierung oder Neubau wieder in unsere Gemeinschaft, was uns allen zugutekommt.

Haben wir also alles richtig gemacht mit unserem Beitritt zur Lehrerbau? Wir denken schon. Deshalb sollten wir uns auch in der *bei uns* näher mit dem Genossenschaftsgedanken beschäftigen. Wir wollen uns ab diesem Heft in einer Serie dem Thema Genossenschaften widmen. Im aktuellen Heft geht es um das UNESCO-Dik-

tum. Folgen werden Porträts, Interviews und ein Beitrag zum gelebten Genossenschaftsgedanken in der Lehrerbau. Falls Sie auch etwas dazu beitragen möchten, melden Sie sich gern – telefonisch oder schriftlich, wir nehmen Ihre Anregungen gerne auf!

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



03 Die Lehrerbau sponsert Ihre neue Küche



04 Die VE 23 – eine tierische Wohnanlage



12 Neue Serie: Genossenschaften

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ▶ Das Küchenprogramm von Lehrerbau und AlsterKüchen
- 04 ▶ Unsere Wohnanlagen: Die VE 23 in Stellingen
- 08 ▶ Sightseeing: Rundtour durch Wandsbek
- 09 ▶ Rätsel: Wie gut kennen Sie Hamburg?
- 10 ▶ Die Lehrerbau besucht eine Müllverbrennungsanlage
- 12 ▶ Neue Serie: Genossenschaften (1)
- 14 ▶ Kräftig klotzen: Architektur in Hamburg



UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 16 ▶ Malteser Demenzbegleiter
- 17 ▶ Von Knallkörn und Jungmanagern: Kurzgeschichte von Horst W. Rodig

UNSER HAMBURG

- 18 ▶ Die Fotografin Leonore Mau
 - ▶ Hanseatic Help e. V.: Vorbildliche Hilfe
 - ▶ Planetarium in neuem Glanz
- 19 ▶ Museum für Hamburgische Geschichte
- 20 ▶ Trotz Handicap die Welt entdecken
- 21 ▶ Die Bücherhallen Hamburg

BEI UNS WOHNEN

- 22 ▶ Drittes Hamburger VorleseVergnügen

UNSERE FREIZEIT

- 23 ▶ Die Tropengewächshäuser: zu Fuß durch den Dschungel

UNSER SERVICE

- 24 ▶ Preisrätsel
- 25 ▶ Jahresgewinnspiel 2016 – die Gewinner
- 26 ▶ Angebote für Genossenschaftsmitglieder
 - ▶ Impressum
- 28 ▶ Hamburg-Tipps



Der Ansprechpartner bei AlsterKüchen: Rainer Hardt



Foto: stahlpress

ALSTERKÜCHEN IN BAD OLDESLOE IST DER NEUE PARTNER DER GENOSSENSCHAFT

DIE LEHREBAU SPONSERT IHRE NEUE KÜCHE

Die Küche ist der Mittelpunkt im Leben vieler Menschen. Häufig werden wir nach Möglichkeiten der Modernisierung gefragt, jetzt haben wir die Lösung: Die Lehrerbau unterstützt Sie bei der Verbesserung Ihrer Küche! Gemeinsam mit unserem Partner, der Firma AlsterKüchen, bieten wir Ihnen die Lehrerbau-Küche zu einem Sonderpreis – exklusiv für unsere Mitglieder.

Das Angebot im Einzelnen: Der Stauraum der Standardküche beträgt circa 1.000 Liter Schrankvolumen. Die Küche – hergestellt in Deutschland – besteht aus Spülen-, Herd- und Schubkastenunterschrank sowie 94 Zentimeter hohen Hängeschrank. Sowohl der Herd mit Ceranfeld als auch die Dunstabzugshaube von Constructa gehören zum Lieferumfang der Standardküche, ebenso ist eine Armatur und eine Einbauspüle in Edelstahl im Preis inbegriffen, natürlich inklusive der Lieferung und Montage.

Und was kostet das? Die Lehrerbau-Küche hat einen Listenpreis von 2.897 Euro. „In

langen Verhandlungen konnten wir jedoch für unsere Mitglieder einen Sonderpreis von nur 2.000 Euro heraushandeln“, sagt Vorstandsmitglied Martin Siebert. „Wir wollten die günstigen Preise für unsere Mitglieder erhalten. Da ist es manchmal notwendig, den Partner zu wechseln. Deshalb haben wir uns für die Firma AlsterKüchen entschieden.“ So erhalten die Mitglieder der Lehrerbau weiter preiswerte und schöne Einbauküchen ohne Abstriche in der Qualität und beim Service.

„Eine moderne Einbauküche gibt es bisher nicht in allen unseren Wohnungen“, sagt Vorstandsmitglied Volker Emich, „manche Mitglieder können sich diesen Komfortgegenstand so einfach nicht leisten. Es ist doch schön, wenn die Genossenschaft hier helfen kann.“

Und wirklich lohnend: Die Lehrerbau gibt was dazu! Wenn die Küche dauerhaft in der Wohnung verbleibt, erhalten Sie von uns einen Zuschuss von 500 Euro aus unserem Mitgliederförderungsprogramm. Die Küche kostet Sie dann also nur 1.500 Euro. Aber Achtung! Das Programm ist begrenzt: Die

Lehrerbau fördert nur 50 Küchen im Jahr. Durch die Förderung sind Sie nicht an die Standardplanung gebunden, jede Küche kann nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen geplant werden – natürlich kann dies zu Mehrkosten führen. Lediglich der Griff, die Auswahl der Fronten und die Arbeitsplattenfarben sind verbindlich.

Lassen Sie sich doch einfach einmal unverbindlich von unserem Partner AlsterKüchen beraten, ein Fachberater kommt auch gerne zu Ihnen nach Hause und berät Sie an Ort und Stelle. Damit Ihr Fachberater von AlsterKüchen sich für Sie die entsprechende Zeit nehmen kann, vereinbaren Sie bitte einen Termin. Am Firmenstandort in Bad Oldesloe haben unsere Mitglieder in einer großen und modernen Ausstellung die Möglichkeit, sich ausführlich zu informieren. (vs)

**ACHTUNG · ACHTUNG · ACHTUNG · ACHTUNG
JETZT BESONDERS PROFITIEREN!**

Bis Ende Juli: Einbauküche zum Sonderpreis

**SONDERAKTION ZUM BEGINN
DER PARTNERSCHAFT**

AlsterKüchen und Lehrerbau wollen noch mehr Mitgliedern den Erwerb einer Einbauküche ermöglichen. Deshalb haben wir für einen begrenzten Zeitraum ein Sondermodell aufgelegt – die komplette Einbauküche für 1.700 Euro, nach Förderung durch die Lehrerbau für 1.200 Euro.

„Die Küche ist in drei Farben lieferbar, in Weiß, Magnolie und Anthrazit“, sagt Rainer Hardt von AlsterKüchen in Bad Oldesloe. Im Angebot sind ferner vier Arbeitsplattendekoren: Weiß, Nussbaum, Eiche schwarz und Beton hell. Der Herd und die Dunstabzugshaube kommen aus dem Hause Beko – eine Sonderaktion nur für Mitglieder der Lehrerbau und nur bei Bestellung bis zum 30. Juli 2017.

Wir empfehlen: Jetzt kaufen!

INFO

AlsterKüchen KG

Teichkoppel 10, 23843 Bad Oldesloe

Tel: 04531 / 80 81 - 20

E-Mail: info@alsterkuechen.de

Internet: www.alsterkuechen.de



SERIE:
Unsere Wohnanlagen (17)



DIE „VE 23“:
**EINE TIERISCHE
WOHNANLAGE –**

**ELEFANTEN ALS NACHBARN,
KATZEN UND HUNDE ALS MITBEWOHNER**



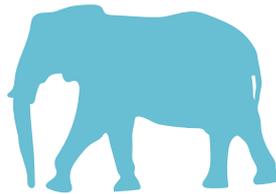
Tierparkallee



Katrin Schmalfeldt lebt mit drei „Untermietern“ in der Tierparkallee

Nebenan brüllt der Löwe, trompetet der Elefant, krakeelt der Papagei – doch auch in Katrin Schmalfeldts Wohnung, nur einen Steinwurf von Hagenbecks Tierpark entfernt, ist fix was los. Im Wohnzimmer hält der agile Chihuahua-Senior Mäxchen (14) die sanfte Cocker-Spaniel-Dame Elvira (8) und Hauskatze Esmeralda (6) mit seinem Gekläffe gehörig auf Trab. Zwischendurch findet er noch Zeit, sanft an der Hose des Besuchers herumzuzerren.

Das bunte Treiben ereignet sich – nomen est omen – in der Tierparkallee im Stadtteil Stellingen, der dank der Ansiedlung von Hagenbecks riesigem Freigehege über die Grenzen der Hansestadt hinaus bekannt ist. In unmittelbarer Nähe der Tierstadt hat die Lehrerbau 1970 ein Ensemble mit 42 Wohnungen errichtet. „Wenn man sich dort befindet, hat man immer das Gefühl, in der Nähe eines Parks zu sein. Irgendwie verlangsamt sich alles“, sagt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich. Diesen Eindruck trübe auch die vierspürige Koppelstraße, an die das rund 4.000 Quadratmeter große Grundstück grenzt, nur ein wenig. „Wie in vielen anderen unserer Wohnanlagen bin ich auch hier von der Großzügigkeit der Außenanlagen immer wieder überwältigt“, konstatiert Emich. „Man meint immer in einem Park zu sein, in dem zufällig ein paar Häuschen stehen.“



Katrin Schmalfeldt lebt seit 1983 in der Tierparkallee in zwei Zimmern. „Ich liebe diese Wohnung mit dem praktischen Wandschrank und den drei Buslinien vor der Haustür. Besser geht es eigentlich nicht.“ Trotzdem würde die 75-Jährige gerne noch einmal umziehen, denn im Haus fehle ein Fahrstuhl und die Wohnung habe für ihre Bedürfnisse ein halbes Zimmer zu wenig: „Ich weiß nicht, wo ich meine vielen Bücher unterbringen soll.“ Am liebsten würde die Seniorin in Groß Borstel leben, doch dort ist zurzeit nichts im Bestand der Lehrerbau frei. „In meinem Alter möchte ich nicht mehr nach Wandsbek ziehen, das ist nicht mein Ding, da kenne ich keinen.“ Außerdem wären die Wege zu weit, denn in der Nähe ihrer jetzigen Wohnung hat sie eine kranke Freundin zu ver-

sorgen, die zudem an beginnender Demenz leidet. Weil auch eine patente Tierärztin in der Nähe ihre Praxis hat, wird sie wohl bleiben. Zwar hat sich Katrin Schmalfeldt auch schon auf dem freien Wohnungsmarkt umgesehen – „doch bei den Preisen tränen einem die Augen“, seufzt sie. Einmal sollte sie sogar für eine Besichtigung 50 Euro bezahlen: „Habe ich natürlich nicht gemacht.“

Nachdem Mäxchen sich ausgetobt hat, kommt Esmeralda langsam zur Ruhe. Vorsichtig lugt sie durch den Türrahmen und beobachtet den Gast. Esmeralda stammt aus Sardinien. Sie und ihr Frauchen haben sich im Urlaub kennen und lieben gelernt. „Ich bin dann

ESMERALDAS AUFREGENDER UMZUG VON SARDINIEN NACH STELLIGEN

nochmal zurückgeflogen, um sie von einem Tierarzt durchchecken zu lassen und nach Deutschland zu importieren“, erzählt Schmalfeldt. Früher musste Esmeralda von Hotelabfällen leben. „Bei mir ist sie zum Gourmet geworden“, scherzt Katrin Schmalfeldt im breiten Berlinerisch. Außerdem unterstützt die Tierfreundin noch ein „Patenkind“ im Tierheim.

Das Grundstück an der Tierparkallee Ecke



Die 42 Wohnungen der VE
23 damals (oben)
und heute (unten)



Koppelstraße hat die Lehrerbau 1969 in Kooperation mit der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens erworben. Ein Name, der Irritationen hervorruft. Zu Recht, denn schon im April 1933 beschlossen die damaligen „Freunde“ ihren Beitritt zum Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB). 1937 folgte die Übertragung des Gesamtvermögens der Gesellschaft an den NSLB. 1948, nach dem Ende des Naziterrors, trat die Gesellschaft unter ihrem Vorsitzenden Wilhelm Festing (1877-1958) der neu gegründeten Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) als Mitglied bei und bildete in ihr den Landesverband Hamburg. Heute ist die GEW federführend. Die Gewerkschaft ist somit rechtlich gesehen Nachfolgerin der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens. „Soweit ich mich an meine Schulzeit entsinne aber augenscheinlich unter ganz anderen politischen Vorzeichen“, betont Volker Emich.

**KNURRIGE LEHRER
PRÜFTEN DIE JUNGE
MIETANWÄRTERIN
AUF HERZ UND NIEREN**

Damals bestand der Wunsch, das Grundstück vornehmlich mit Wohnungen für ältere Menschen zu bebauen. Doch die Kooperation scheiterte. Die Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens baute in der Nähe des heutigen Lehrerbau-Grundstücks ein Alten- und Pflegeheim. Die Genossenschaft baute nun in Eigenregie, nahm sich aber vor, die Wohnungen wie ursprünglich geplant vorrangig an ältere Menschen zu vergeben. „Das funktionierte auch weitestgehend,

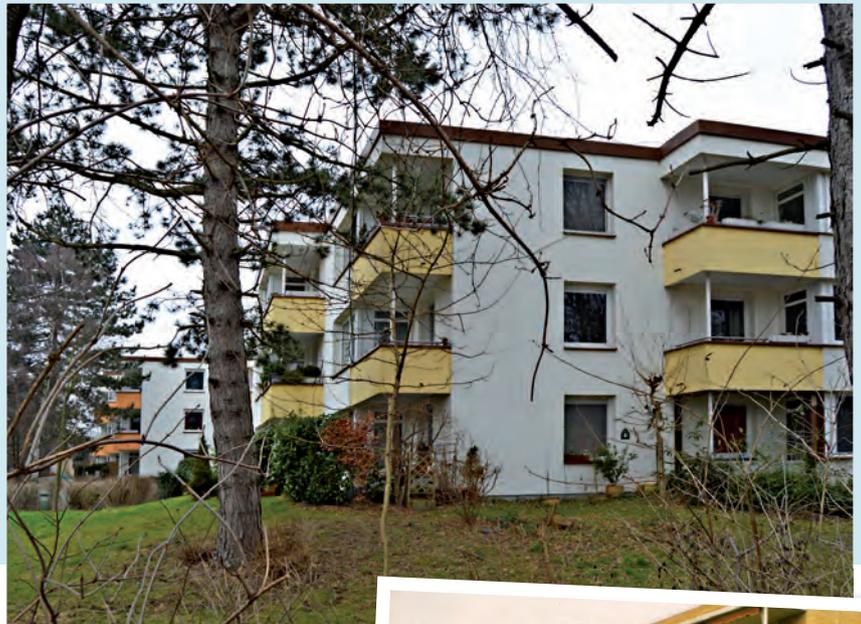
obwohl die Wohnungen kaum altengerecht ausgeführt sind“, so Emich. Die 42 Wohnungen der Anlage wurden 1970 im damaligen steuerbegünstigten Wohnungsbau errichtet – eine Art der Wohnungsbauförderung, die höhere Einkommensgrenzen als der klassische soziale Wohnungsbau zuließ; auch mussten die Mieter mit insgesamt 204.000 Mark, mithin 6.000 Mark je Wohnung als Mieterdarlehen selbst zur Finanzierung des Bauvorhabens beitragen. Dabei waren 34 Wohnungen an Jungverheiratete zu vergeben – wohlge- merkt, es handelte sich um Zwei-Zimmer-Wohnungen.

Noch bei ihrem Einzug 1983 sei das Grundstück ein „richtiges Naturparadies mit vielen Bäumen“ gewesen, schwärmt Katrin Schmalfeldt. Doch davon gibt es immer weniger. Wenn mal wieder ein Baum gefällt werden muss, weil er laut Ansage krank ist, kommt es schon mal vor, dass sich die rüstige Seniorin mit dem

Hausmeister anlegt. Zuletzt mussten einige marode Tannen und ein Kirschbaum weichen. Doch auch wenn sie sich mal zu Wort meldet, weil ihr etwas nicht passt – zum Beispiel auch die mittlerweile ausgetauschten Balkonkästen – sei die Lehrerbau „insgesamt schwer in Ordnung, man kann die Abrechnungen auch im Dunkeln lesen“. Sie muss es wissen, denn die gelernte Buchhändlerin und studierte Sozialpädagogin ist seit 50 Jahren Mitglied der Genossenschaft.

Und das kam so: Als die Berlinerin 1964 bei einem Besuch im Hamburger Hafen die vielen Schiffe sah, war sie „hin und weg“. Sie wollte unbedingt von der Spree an die Elbe ziehen. 1966 erzählte ihr eine Freundin von der Lehrerbau, und dass die Genossenschaft „okay“ sei. Kurztentschlossen bewarb sie sich um eine Wohnung. Das Vorstellungsgespräch erinnert Katrin Schmalfeldt folgendermaßen: „Da saßen knurrige Lehrer, die





Fotos: stahlpress/HLB-Archiv



Impressionen aus der Tierparkallee, die in den Anfangsjahren noch nicht verschattet war (unten rechts)



mich auf Herz und Nieren geprüft haben. Als Berufsanfängerin habe ich mich damals nicht so gut verkauft und dachte, ich hätte keine Chance.“ Doch es kam anders. „Heute fühle mich bei der Lehrerbau geborgen und sicher. Richtig klasse fand ich, dass sie mir zum 75. Geburtstag sehr nett geschrieben haben – von meinen Patenkindern habe ich nicht mal eine Karte gekriegt.“ Auch das Umfeld passe, sagt die Mieterin. „Die Nachbarn sind nett und hilfsbereit, wir feiern sogar zusammen Geburtstag.“ Wenn sie mal krank ist, gehen die Mitbewohner mit den Hunden Gassi.

MITTE DER 1990ER-JAHRE WURDEN DIE HÄUSER DER WOHNANLAGE „INGEPACKT“

Doch es gibt nicht nur ein paar Bäume weniger als in den 1980er-Jahren, auch die äußere Gestalt der Häuser hat sich stark verändert. Ursprünglich waren die Fassaden mit einem filigranen, ins Gelb-Rote changierenden Verblender versehen. Leider war dieser Klinker nicht dauerhaft. Es kam zu Abscherrungen und Abplatzungen. Der

damalige Vorstand entschloss sich deshalb 1995 zur Dämmung der Fassaden. „Ein durchaus nachvollziehbarer Vorgang“, kommentiert Nachfolger Volker Emich, „schließlich wurden die Schäden an der Außenhaut der Gebäude immer größer.“ Nur ging dabei die Besonderheit der Architektur ein wenig verloren. Früher hätten die Häuser wie ein „kleiner skandinavischer Stachel im Einerlei der Umgebung“ gewirkt, heute seien sie wie die Umgebung, so Emich.

Dass das Haus jetzt „eingepackt“ ist, habe sich nicht nur bezüglich der Energiekosten ausgezahlt, meint Mieterin Katrin Schmalfeldt: „Vor der Wärmedämmung war es in der Bude an kalten Wintertagen oft ungemütlich.“ Aktuell

gebe es aber ein ganz entgegengesetztes Problem mit der Heizung: „Auf Stufe 1 ist sie kochend heiß, sie lässt sich nicht richtig regulieren.“ Das sei zwar „ein bisschen nervig“. Aber sonst wolle sie nicht meckern: „Gut, dass es die Genossenschaft gibt. Man ist nicht von einem privaten Vermieter abhängig, der machen kann, was er will.“ Be-

sonders der soziale Gedanke, der dahinter steckt, sei wichtig, sagt Katrin Schmalfeldt. Es ist ein Urteil aus berufenem Munde, denn die 2006 als Oberamtsrätin Pensionierte war früher in der Bewährungshilfe tätig. (vs)

INFO: VE 23

Baujahr: 1970

Bezug: 1970

Architekten:

Geert Rechtern

Lage: Tierparkallee 36-40

22527 Hamburg

Grundstücksgröße:

circa 4.000 Quadratmeter

Wohnungen: 42

Besonderheiten:

Die drei Gebäude stehen in der Nähe des Tierparks Hagenbeck.

Modernisierungen:

Wärmedämmung und neue Fenster 1995

Wohnfläche:

circa 2.100 Quadratmeter

KOMPETENT, FREUNDLICH, ZIELORIENTIERT

MARGOT SCHWENNESEN IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Ende 2016 hat sich unsere Mitarbeiterin Margot Schwennesen in den Ruhestand verabschiedet. Nach fast 33 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Lehrerbau wird sie sich nunmehr anderen Freuden im Leben widmen.

Margot Schwennesen war bei uns das Herz und die Seele des Mitgliederwesens und des Forderungsmanagements; viele Mitglieder haben mit ihr in den vergangenen Jahrzehnten den Mietvertrag besprochen und sind von ihr mit wichtigen Informationen zum Mietvertrag und zur Mitgliedschaft versorgt worden.

Vielleicht nicht immer so angenehm waren andere Kontakte für einige wenige Mitglieder mit ihr. Energisch bestand sie stets auf pünktliche und vollständige Mietzahlung, schrieb Mahnungen und telefonierte mit säumigen Zahlern, mit Ämtern und Behörden. Dabei hatte sie jedoch immer auch das Interesse unserer Mitglieder im Blick



Foto: Torsten Gülstorf

und schaffte es sehr oft, eine Lösung im Interesse des Mitglieds und der Genossenschaft zu finden. Mit ihrer kompetenten, freundlichen und zielorientierten Art konnte sie viele Kündigungen des Dauernutzungsvertrags verhindern helfen und den Mitgliedern so die Wohnung erhalten.

Die Genossenschaft hat ihr viel zu verdanken. Wir bedanken uns für die vielen gemeinsamen Jahre und wünschen ihr Glück und Gesundheit in der Zukunft. *(ms)*

ANONYME SCHREIBEN

Leider befinden sich hin und wieder auch anonyme Schreiben in unserer Post – Schreiben ohne Absender. Oftmals sind die Inhalte dieser anonymen Schreiben verletzend, beleidigend und unsachgemäß formuliert.

Wie sollen wir damit umgehen? Wir glauben, dass anonyme Kritik keine Aufmerksamkeit verdient hat. Deshalb haben wir kein Interesse, auf die unerwünschte Post zu reagieren. Diese Art der Kommunikation widerspricht dem Grundgedanken eines guten genossenschaftlichen Miteinanders.

Jedes unserer Mitglieder hat die Möglichkeit, Kritik und Unmut zu äußern oder Beschwerden schriftlich zu formulieren und an die Lehrerbau zu senden – aber bitte mit Angaben zur Person. Nur dann können wir darauf eingehen und gemeinsam eine Lösung des Problems finden. *(cb)*

RUNDTOUR DURCH WANDSBEK



Der neue Führer der mittlerweile zwölfbändigen Reihe aus dem Junius Verlag beschäftigt sich mit dem bevölkerungsreichs-

ten Bezirk Hamburgs. Mehr als 400.000 Menschen sind in Wandsbek zu Hause, dennoch ist der Nordosten der Stadt vielen Hamburgern unbekannt. Kaum ein Ausflügler verirrt sich in das wenig einladende historische Zentrum mit dem Busbahnhof und der lärmenden Wandsbeker Marktstraße. Bei genauerem Hinsehen lassen sich jedoch zwischen den Nachkriegsbauten Spuren der bedeutenden Vergangenheit Wandsbeks entdecken.

Auf dem ersten Rundgang lernt der Spaziergänger die geistige Zentralfigur Wandsbeks kennen. Gleich zwei Skulpturen in Bahnhofsnähe würdigen Matthias Claudius (1740-1815), der nicht nur das bekannte Lied

„Der Mond ist aufgegangen“ ersann, sondern auch von 1771 bis 1775 für den über Wandsbeks Grenzen hinaus bekannten Wandsbeker Bothen verantwortlich zeichnete. Für die Zeitung schrieben seinerzeit literarische Größen wie Klopstock, Herder und der junge Goethe.

Gegenüber dem Bahnhof befand sich bis 1861 ein imposantes Wasserschloss, von dem heute nur noch Überbleibsel im Bezirksamt zu finden sind. 1597 vom Statthalter des dänischen Königs errichtet, wurde es – zum allgemeinen Entsetzen der Bevölkerung – im Zuge von Immobilienspekulationen einfach abgerissen. Die stattdessen errichteten Wohnhäuser für eine zahlungskräftige Kundschaft führten zur Gründung des Stadtteils Marienthal.

Die dreistündige Radtour von Friedrichsberg nach Rahlstedt führt entlang der Wandse, einem 20 Kilometer langen Nebenfluss der Alster, und gewährt Einblick in das jüdische Erbe des Bezirks sowie in die Geschichte

seiner Industrialisierung. Ziele sind der Jüdische Friedhof, das Staatsarchiv, Hefewerk und Zigarettenfabrik, der Eichtalpark und die KZ-Gedenkstätte.

Auf dem Rundgang durch Steilshoop lässt sich etwas über Architekturpsychologie erfahren: Neben den gigantischen Hochhäusern finden sich im Stadtteil Streuobstwiesen und mit dem Appelhofweiher ein Gewässer, auf dem Kinder im Sommer segeln lernen können.

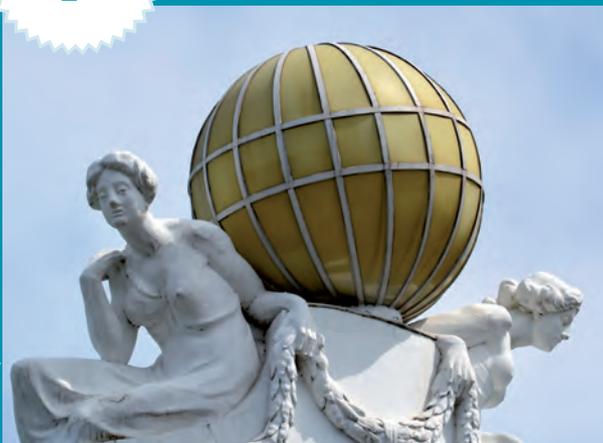
Weitere Rundgänge erkunden Ohlsdorf (inklusive Friedhof) sowie die Walddörfer mit Volksdorf, Wohldorf und dem Duvenstedter Brook. Alle Touren sind mit vielen spannenden Informationen angereichert. Tipps zu Gastronomie, Einkauf, Sport und Kultur runden den Stadtführer ab. *(vs)*

Katja Nicklaus: Wandsbekbuch. Mit Volksdorf, Steilshoop, Wandsezug, Duvenstedter Brook und Ohlsdorf, Hamburg, Junius 2016, 176 Seiten, 16,80 Euro

?

DAS „HAMBURG-RÄTSEL“ (2)

Fotos: stahlpress



**Auf welchem
Gebäude in
Alsternähe
thront diese
Weltkugel?**

Hier können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Büchergutschein über 25 Euro, einzulösen im Buchladen Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg, Tel. 040 / 491 95 60).

Erste Gewinnerin ist Ursula Keller, Chateaufstraße 7, 20535 Hamburg.



Die richtige Lösung aus Heft 4/2016 lautet: Tanzende Türme an der Reeperbahn (Foto links). Der Tango ist ein Tanz von prickelnder Erotik, entstanden im Rotlichtmilieu der Großstädte Argentinien und Uruguays. Was lag also näher, als das Entree zu Hamburgs „sündiger Meile“ mit einem eng verschlungenen Tangopaar zu schmücken? Ähnliches muss der Architekt Hadi Teherani im Kopf gehabt haben, als er die „Tanzenden Türme“ ersann, die seit 2012 den Auftakt zur Reeperbahn bilden. Prägendstes Merkmal des 90,5 Meter hohen Bauwerks ist die geknickte Fassade aus Glas und Stahl. Die 770 Stützen des Doppelturms neigen sich bis zu 7,5 Prozent zur Seite.

Erbaut von der Projektentwicklungsfirma Strabag Real Estate, erwarb der Hamburger Fonds Hansainvest die Bürohäuser 2014 für 165 Millionen Euro. Auf 24 Etagen und 35.000 Quadratmetern haben sich Unternehmen aus dem Baugewerbe, Rechtsanwaltskanzleien und Spirituosenhersteller

eingemietet. In den beiden oberen Geschossen lockt ein Restaurant seine Gäste mit einem atemberaubenden Blick über die Elbe.

Nachts tauchen LED-Lampen St. Paulis neuestes Wahrzeichen in ein sanftes Licht. „Die Reeperbahn hat ein weithin strahlendes Signet erhalten“, jubelte der Architekturkritiker Klaus Dieter Weiss nach der Fertigstellung des Hochhauses. (vs)

ERDGAS 22 PROZENT
GÜNSTIGER ALS 2016

Die Lehrerbau versucht auf vielen Wegen, Kosten für ihre Mitglieder zu senken oder zumindest Erhöhungen zu vermeiden. Besonders gut gelang dies beim Einkauf von Erdgas für das Jahr 2017. In Kooperation mit dem Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen (vnw) konnte Erdgas für das Jahr 2017 zu einem um 22 Prozent geringeren Preis als im Jahr 2016 eingekauft werden. Eine Vielzahl unserer Wohnanlagen wird mit Erdgas beheizt; trotzdem raten wir selbstverständlich weiterhin zu einem angemessenen Umgang mit Heizenergie im Sinne des Energiesparens. (ms)

„MITLÄUFER“
FÜR HSH-RUN GESUCHT!

Die Lehrerbau ist beim nächsten HSH-Run am 1. Juli 2017 wieder am Start. „Wir werden uns bemühen, eine Startzeit am Vormittag zu erhalten, damit möglichst viele teilnehmen können“, verspricht HLB-Vorstandsmitglied und „Teamchef“ Volker Emich. Je größer die Lehrerbau-Gruppe ist, desto höher wird auch die Spende der Genossenschaft an die Hilfsorganisation „Kinder helfen Kindern“ ausfallen. Der größte Teil der Startgebühr fließt in Projekte, die Kinder in Osteuropa unterstützen. „Also scheuen Sie sich nicht mitzumachen! Egal wie schnell Sie laufen – es reicht, die Strecke im Schritt zu bewältigen“, sagt Emich. Dabei sein ist alles! Rufen Sie einfach bei der Lehrerbau unter der Telefonnummer 040 / 560 07 80 an und sichern Sie sich schon jetzt Ihre Startnummer für den HSH-Run 2017! (hlb)

Foto: Emich



Die „Blauhelme“ der Lehrerbau

LEHRERBAU BESUCHT DIE MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE BORSIGSTRASSE

WIE AUS ABFALL FERNWÄRME WIRD

Am 19. November 2016 war es soweit: Die Lehrerbau hatte zu einer Besichtigung der Müllverwertungsanlage in der Borsigstraße eingeladen. Caroline Brandt-Ilner war für die Genossenschaft dabei und berichtet:

„Diese Besichtigung war für unsere Mitglieder vor Ort und auch für uns Mitarbeiter der Lehrerbau ein Ausflug hinter die Kulissen der Müllverwertung – spannend und informativ zugleich. Bei einer Tasse Kaffee wurde uns in gemütlicher Runde die sichere, saubere und nachhaltige Energiegewinnung aus Abfall erläutert. Wir waren erstaunt, dass im Jahr mehr als 320.000 Tonnen Abfall aus den Hamburger Haushalten ‚rund um die Uhr‘ verbrannt werden. Die daraus gewonnene Energie wird in Form von Dampf zur Fernwärmeversorgung der Hamburger Haushalte genutzt und kommt uns auf diese Weise wieder zugute.“

Die anschließende Begehung der Müllverwertungsanlage hat viele von uns zum Nachdenken angeregt und uns für den richtigen Umgang mit unserem privaten Müll sensibilisiert.

Wir hatten im Vorweg auf unsere Einladung eine sehr große Resonanz verzeichnet. Umso enttäuschter waren wir über die letztendlich recht geringe Beteiligung unserer Mitglieder. Ein kurzer Anruf in unserer Geschäftsstelle hätte genügt, um die vorher angemeldete Teilnahme abzusagen. Bitte bedenken Sie: Derartige ‚Events‘ erfordern eine umfangreiche Vorbereitung!

Wir bedanken uns auf diesem Wege ganz herzlich bei Arne Popp. Er war so freundlich, uns ausführlich über die Arbeit der Müllverwertungsanlage zu berichten und stand den Teilnehmern an diesem Nachmittag Rede und Antwort.“



Die Besucher-Gruppe der Lehrerbau beim Rundgang (oben) und auf dem Dach der Müllverwertungsanlage (unten)

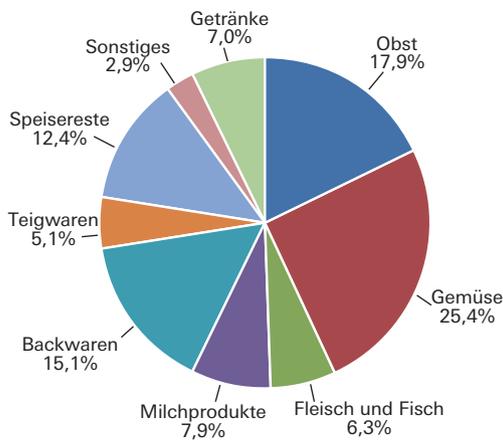


Fotos: Brandt-Illner



Welche Lebensmittel landen am häufigsten im Müll?

Gemüse und Obst machen 44 Prozent aller vermeidbaren Lebensmittelabfälle in Privathaushalten aus. Knapp dahinter Brot, Brötchen, Backwaren und Speisereste. Das folgende Diagramm zeigt dies im Überblick:

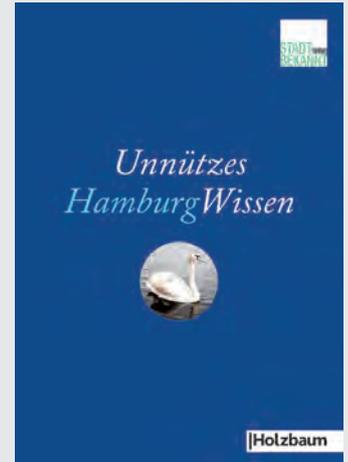


Quelle: Gisela Horlemann / Verbraucher-Service Bayern



BUCHTIPP

von Lehrerbau-Vorstandsmitglied
Martin Siebert



UNNÜTZES HAMBURG-WISSEN

Auf den ersten Blick scheint dies ein sehr ärgerliches Buch zu sein. Taschenformat, mäßige Druckqualität, unscharfe Bilder und ein fragwürdiger Titel: Wer darf denn entscheiden, welches Wissen wem von Nutzen sein soll? So ein typisches „Statt Blumen“-Buch, mehr ein Geschenkartikel als ein literarisches Produkt; liegt im Bücherladen wohl an der Kasse, wie die Schokoriegel im Supermarkt.

Und doch gelangte dieses Büchlein irgendwie in mein Herz und Hirn. Ohne große Erwartungen blätterte ich darin herum und blieb hier und dort hängen, mit wachsendem Gewinn. Das ausgebreitete Wissen in den Kategorien Historisches, Kulinarisches, Unterhaltendes, Verruchtes, Musikalisches, Sportliches und Mobiles ist so unnützlich wirklich nicht. Tatsächlich sind viele der enthaltenen Informationen nebensächlich, aber je mehr und intensiver man liest, desto deutlicher entsteht ein Bild unserer Stadt mit ihrer wechselvollen Geschichte, ihren Leidenschaften wie Landschaften, ihren Stadtteilen und ihren Menschen. Und es braucht keine Stunde, um das Werk staunend durchzublättern.

Aus dem Büchlein:

All zu nah? Altona gehörte nicht immer zur Hansestadt. Seinen Namen verdankt der Stadtteil angeblich dem Fischer Joachim von Lohe. Dieser eröffnete 1535 eine Kneipe nahe der damaligen Stadtgrenze, die daraufhin vom Hamburger Rat als „all to nah“ befunden wurde. Dieser plattdeutsche Ausspruch heißt „viel zu nah“. So wurde laut der Legende aus einer Kneipe der Stadtteil Altona.

Gut für den Hintern: Der pittoreske Stadtteil Blankenese kann mehr als nur schön sein. Mit fast 5.000 Stufen – für „Korinthenkacker“: es sind exakt 58 Treppen mit 4864 Stufen! – zählt Blankenese zu den treppenreichsten Vierteln, und zwar weltweit! Wer das Fitnesscenter sparen möchte, kann sich hier also auch gut austoben.

Also dann doch ein ganz reizendes kleines Büchlein, tatsächlich ein Geschenkartikel. Nun ist Weihnachten vorbei; bestimmt findet sich trotzdem ein Anlass oder ein anlassloser Moment, einem freundlichen Hamburger oder einem lieben Gast dieses kleine Büchlein in die Hand zu drücken.

Unnützes HamburgWissen, Holzbaum Verlag, Wien 2016, 122 Seiten, 9,99 Euro

NEU

SERIE: GENOSSENSCHAFTEN (1)

DIE LEHRERBAU IST KULTURERBE

UNESCO WÜRDIGT GENOSSENSCHAFTSIDEE

Die erste deutsche UNESCO-Nominierung „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ ist in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen worden. Dies hat am 30. November 2016 der zuständige Ausschuss der UNESCO in Addis Abeba entschieden. Durch dieses Votum darf sich auch unsere Genossenschaft, die Lehrerbau, geehrt fühlen. Die *bei uns* nimmt die UNESCO-Nominierung zum Anlass, das Thema Genossenschaften in einer vierteiligen Serie darzustellen.

INFO

Lehrerbau-Satzung zum Genossenschaftsgedanken im Internet:
<http://lehrerbau.de/pdf/HLB-Satzung.pdf> und dann § 2 (1).

Bei der Auszeichnung des immateriellen Kulturerbes geht es darum, lebendige Traditionen zu erhalten und ihre Bedeutung als Quelle von Vielfalt sowie als Garant nachhaltiger Entwicklung zu stärken. Die Bewerbung zur Anerkennung der „Genossenschaftsidee“ hatten 2014 die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft und die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft gemeinsam über die Bundesländer Sachsen und Rheinland-Pfalz eingereicht.

Wir freuen uns, dass die genossenschaftliche Idee der beiden deutschen Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch (1808-1883) und Friedrich-Wilhelm Raiffeisen (1818-1888) mit ihren sozialen, kulturellen, ethischen, emanzipatorischen und ökonomischen Werten, Traditionen und Dimensionen jetzt diese weltweite Würdigung erfährt.

Weltweit gibt es 900.000 Genossenschaften in mehr als 100 Ländern mit mehr als 800 Millionen Mitgliedern. In Deutschland

sind die rund 8.000 Genossenschaften mit 23 Millionen Mitgliedern die stärkste Wirtschaftsorganisation. 780.000 Menschen arbeiten in genossenschaftlichen Unternehmen. Im Kreditwesen, Handel, Handwerk, in der Land- und Wohnungswirtschaft sind Genossenschaften stabile und stabilisierende Unternehmen, die mit ihrem Förderauftrag ihren Mitgliedern verpflichtet sind.

GARANT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Dass diese Unternehmensform äußerst krisenfest ist, beweisen Genossenschaften seit mehr als 100 Jahren. Ihre Aktualität zeigt sich heute auch in der Gründung vieler neuer Genossenschaften, besonders zahlreich in den Bereichen Erneuerbare Energien, Nahversorgung oder Gesundheit. Die Genossenschaftsidee hat sich zu einer erfolgreichen Unternehmensform entwickelt. Sie ist ein wichtiger Baustein, um auch in der sogenannten „Dritten Welt“ soziale und wirtschaftliche Missstände zu lindern.

Foto: Cancillería Ecuador

LEHRERBAU: GELEBTE GENOSSENSCHAFTSIDEE SEIT 91 JAHREN

Die Lehrerbau wurde am 27. Januar 1926 gegründet. Die Zeiten zu Beginn der 1920er-Jahre waren noch vom Ende des Ersten Weltkriegs und den Auswirkungen des Versailler Vertrags geprägt. In Deutschland herrschte großer Wohnungsmangel. Es fehlten um die 1.000.000 Wohneinheiten. Der Mangel herrschte nicht etwa deshalb, weil sie im Krieg zerstört worden waren, sondern weil es während des Kriegs keine Neubauaktivitäten gab und aus den Gebieten, die Deutschland nach dem Krieg an die Siegermächte abtreten musste, Hunderttausende ins Land strömten.

Andererseits waren die Renditen für Wohnungsvermieter nicht sonderlich hoch, sodass es auf dem freien Markt trotz der Nachfrage kaum Neubau gab. Aufgrund der großen Not beschloss der Staat, sich des Wohnungsbaus anzunehmen. Der Neubau wurde mit Zuschüssen gefördert. In den Jahren 1922 und 1923 gab es allerdings eine große Inflation, wodurch die Baupreise noch weiter stiegen und die Fördermaßnahmen ins Leere liefen. Erst als 1924 die Reichsmark eingeführt wurde,

griffen die Maßnahmen des Staates und der Wohnungsbau, insbesondere der geförderte gewann an Bedeutung.

Trotzdem war der Wohnungsmarkt noch immer angespannt. Zudem war es auch und gerade für Lehrer schwierig, angemessenen bezahlbaren Wohnraum zu finden. Einige junge Lehrer kamen deshalb auf Idee, dass sie durch eine Genossenschaft schneller zu einer eigenen Wohnung gelangten. So gründeten am 27. Januar 1926 acht junge Lehrer die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft. Sie wurde über Jahrzehnte ehrenamtlich von Lehrern neben der Berufsausübung geführt.

Sie gründeten einen Aufsichtsrat und einen Vorstand und gaben sich eine Satzung. Kurze Zeit später gelang es, das erste Grundstück der Genossenschaft in der Chateaufstraße zu erwerben. Die Wohnungen wurden schon im Herbst 1927 bezogen.

Auch wenn dieses Haus im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, wurde es wie andere unserer Gebäude, die zu Schaden gekommen waren, wieder aufgebaut. Die Genossenschaft vergrößerte sich im Lauf der Jahre immer mehr.

Lange Zeit wurden Lehrer bei der Vermietung bevorzugt behandelt.

Auch wenn dies in den Förderrichtlinien nicht vorgesehen war, durften wir in vielen Wohnungen, die wir nach dem Krieg erstellt haben, ein zusätzliches halbes Zimmer bauen: das Arbeitszimmer für den Lehrer oder die Lehrerin.

Auch die heutige Zeit ist geprägt von einer riesigen Nachfrage nach Wohnraum. Einige unserer Mitglieder sind unversorgt, was wir sehr bedauern – ist es doch nach unserer Satzung das oberste Ziel, guten und bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Vermutlich leben wir, was die Woh-

WIDER DAS KAPITALISTISCHE PROFITSTREBEN

„Eine solche Auszeichnung ist natürlich etwas sehr Abstraktes, eine Idee, die wir durch unsere Arbeit in die Lebenswirklichkeit übertragen müssen. Letztlich kann man unsere Genossenschaft von den Ergebnissen her beurteilen. Wir haben Nutzungsgebühren, die weit unter dem Marktniveau liegen, sind unseren Mitgliedern verpflichtet, die ja auch die Eigentümer der Genossenschaft sind. Wir wissen, dass gerade bei diesen Menschen im Gegensatz zum kapitalistischen Unternehmer das Profitstreben nicht im Vordergrund steht, sondern sie sich neben den – natürlich – angemessenen Mieten auch ein soziales Unternehmen mit gesellschaftlicher Verantwortung wünschen. Dies versuchen wir in all unseren Handlungen umzusetzen.“ Martin Siebert, Vorstandsmitglied



Foto: stahlpress

nungsangebote angeht, in ähnlichen Zeiten wie die Gründer unserer Genossenschaft. Es gibt kaum bezahlbaren Wohnraum. Aber im Sinne unserer Gründer arbeiten wir hart daran, diese Situation zumindest für unsere Mitglieder zu verändern. (ve/ms)

VERANTWORTUNG FÜR DIE STADTGESELLSCHAFT

„Gemäß unserer Satzung sind wir natürlich vor allem den Interessen unserer Mitglieder verpflichtet. Jedoch glauben wir, dass wir als genossenschaftliches Unternehmen auch eine große Verantwortung für die Stadtgesellschaft haben. Als Unternehmen in einem marktwirtschaftlichen Umfeld sind natürlich auch wir an die strukturellen Bedingungen dieses Systems gebunden, glauben aber trotzdem, den einen oder anderen Kontrapunkt setzen zu können. Daher freuen wir uns über die Auszeichnung der Genossenschaftsidee; sie bestärkt uns im Handeln und in unseren Überzeugungen.“

Volker Emich, Vorstandsmitglied



Vater der Genossenschaftsidee:
Franz Hermann Schulze-Delitzsch

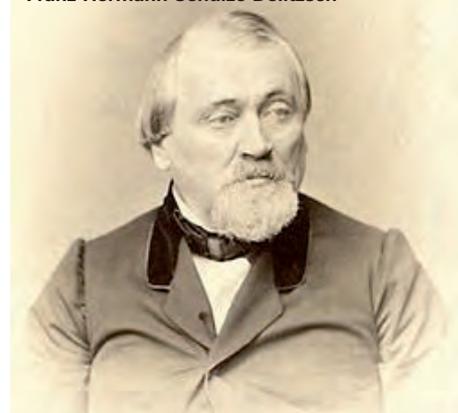


Foto: Bibliothèque nationale de France

BACKSTEIN, BETON, STAHL

DAS ARCHITEKTUR-JAHRBUCH 2016/17 DOKUMENTIERT,
WIE HAMBURG SICH VERÄNDERT, UND DISKUTIERT DEN DENKMALSCHUTZ

Hamburg ganz oben:
das Dach der Elbphilharmonie



Hamburgs neues Wahrzeichen –
die „Elphi“



Die Elbmetropole wandelt sich derzeit rasant. Wer an Stadtentwicklung und Architektur in Hamburg interessiert ist, der kann sich mithilfe des von der Hamburgischen Architektenkammer herausgegebenen Jahrbuchs 2016/17 einen guten Überblick verschaffen.

Das Kompendium bildet das Spektrum der aktuellen Entwicklung der Stadt anhand von ausgewählten Projekten und Themen ab. Das Titelbild – wie sollte es auch anders sein – zeigt die Elbphilharmonie, die „im Mittelpunkt des Jahrbuchs steht“, wie Architektenkammer-Präsidentin Karin Loosen bei der Vorstellung des Werks in der frisch sanierten Kunsthalle betonte.

Dem „Jahrhundertereignis“ Elbphilharmonie ist eingangs ein opulenter Fotoessay von Oliver Heissner und Maxim Schulz gewidmet, der die zehnjährige Bauzeit von der totalen Entkernung – nur die Fassade

blieb im Original erhalten – über die Anfertigung der Stahlbetonschale für den großen Konzertsaal bis hin zur aufwendigen Konstruktion des Dachs dokumentiert. Mit dem Bau des „kulturellen Highlights“ (Loosen) sei den Erschaffern die „Quadratur des Kreises“ gelungen, schreibt der Architekturkritiker Sven Bardua in seinem Beitrag über die Baugeschichte und Bautechnik der Elbphilharmonie.

Doch nicht nur der Koloss aus Backstein, Beton und Stahl an der Kehrwiederspitz verändert das Stadtbild nachhaltig. Wir stellen drei weitere interessante Projekte vor, über die nicht nur in der Hamburger Architektenzunft diskutiert wird.

REICHE UNTER SICH

Wohnbauten am Harvestehuder Weg: Wer die teuerste Wohnstraße im Stadtteil Blankenese vermutet, der irrt. Spitzenpreise



Wohnbauten am Harvestehuder Weg: Hier residierten die wohlhabenden Reeder schon im 19. Jahrhundert.



So hätten die sanierten Cityhöfe aussehen können – stattdessen werden sie abgerissen!

Fotos und Visualisierung: Junius Verlag / Heissner (2), Niemann (1)

zwischen 7.000 und 15.000 Euro pro Quadratmeter muss berappen, wer wie schon die wohlhabenden Kaufleute und Reeder im 19. Jahrhundert am Harvestehuder Weg residieren will. Wer dort lebt, genießt den Blick über die Alster und die darauf schippernden Ruder- und Segelboote. Die Denkmaldichte des vornehmlich mit weißen Villen bebauten Straßenzugs ist ähnlich hoch wie an der Elbchaussee. In dieses Ambiente hinein haben die czerner göttlich architekten gmbh architektur + stadtplanung fünf Mehrfamilienhäuser mit Eigentumswohnungen gesetzt – und vom Baustil „als Villa getarnt“, wie Gerd Kähler schreibt. Der Architekturkritiker meint, es seien zwar „schöne Häuser, die durch Perlmuttbeimischung im Putz und durch weiß eloxiertes Aluminium“ leuchteten, bemängelt aber, dass durch den Verkauf von Investor an Investor – also Spekulation – an Details gespart wurde. Am Ende hätten die Architekten nichts mehr zu sagen gehabt, weil es nur noch um „kostengünstige und gewinnbringende Abwicklung“ gegangen sei. Eine Sitzbank oder ein Spielplatz für Kinder auf dem Vorplatz? Fehlanzeige! „Jeder lebt für sich allein“, moniert Kähler, „und das zeigt man auch.“

HAMBURG VON OBEN

Mittelweg: Hamburg wächst, in nicht allzu ferner Zeit wird die Einwohnerzahl die Zwei-Millionen-Marke knacken. Platz für Neubauten in den begehrten Innenstadt- und Szenelagen wird immer knapper und

ist, sofern vorhanden, kaum bezahlbar. Was liegt also näher, als Gebäude aufzustocken? Ein gelungenes Beispiel für die Schaffung neuen Wohnraums über, besser: auf den Dächern der Stadt ist der Bau von sechs bis zu 186 Quadratmeter großen Mietwohnungen auf einem denkmalgeschützten Wohn- und Geschäftshaus, das vor 110 Jahren im Jugendstil errichtet worden war. Dazu wurde das alte Gemäuer aufwendig mit einem Trägerwerk aus Stahl verstärkt und in die Lichtschächte ein Betonkern eingebaut. Drei der rund 24 Euro pro Quadratmeter teuren Wohnungen werden „mit Alsterblick“ vermarktet. Wer vor dem Haus steht, dem fällt die Erweiterung des Dachgeschosses unter Beibehaltung der Außenansicht kaum auf. Von innen ist der Ausblick dagegen atemberaubend, wie Falk Jaeger anschaulich beschreibt: „Man lebt über den Dächern der Stadt, das vorüberziehende Wetter wird zum Unterhaltungsprogramm.“ Der freie Blick auf eine Stadt wie Hamburg habe, so Jaeger zutreffend, allerdings seinen Preis.

PROFITDENKEN STATT DENKMALSCHUTZ

Die Cityhöfe: Unter Denkmalschutz standen auch die einst strahlend weißen Klassiker der Nachkriegsmoderne, die in den 1970er-Jahren leider unter grauen Eternitplatten verschwanden. Lange haben Architekten und Denkmalfreunde für den Erhalt des Ensembles gekämpft – vergeblich. Zu-

letzt wurde auch der Vorschlag des renommierten Architektenbüros Gerkan, Marg und Partner (gmp) abgeschmettert, die Häuser zu erwerben und einer sinnvollen Umnutzung zuzuführen. Auf der gnadenlosen Jagd nach „Profit“ sei das Baudenkmal geopfert worden, ätzte Volkwin Marg. Die Redaktion des Jahrbuchs für Architektur schließt sich dieser Kritik an: „Mittlerweile geht es gar nicht mehr um Architektur, Städtebau und Denkmalpflege, sondern nur noch um ein Neubau-Verfahren, das mit aller Arroganz durchgezogen werden soll.“ Und die Damen und Herren von der Architektenkammer setzen noch einen drauf: Sie weigern sich „mangels Aussagekraft“, die bereits existierenden Vorentwürfe in ihrem Jahrbuch zu veröffentlichen. Stattdessen drucken sie den Entwurf von gmp ab, der neben einer Umnutzung eine stark verbesserte Optik beinhaltet. (vs)

Hamburgische Architektenkammer (Hg.):

Architektur
in Hamburg.
Jahrbuch 2016/17,
216 Seiten mit
200 Farb-
und s/w-Abb.,
39,90 Euro





Foto: Malteser

ENTLASTUNG FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE MALTESER DEMENZBEGLEITER

Erkrankt ein Mensch an Demenz, betrifft dies nie nur ihn allein. Seine Familie und sein Umfeld müssen sich ebenfalls mit der Krankheit auseinandersetzen. Schleichend oder manchmal auch ganz schnell verändert sich der Betroffene, die Pflege muss organisiert oder selbst geleistet werden – ein 24-Stunden-Job! Das bedeutet für alle Betroffenen eine enorme Belastung und geht an keiner Familie spurlos vorüber. Hilfe und Unterstützung werden notwendig, damit Lebensqualität erhalten bleiben kann.

Die Malteser Demenzbegleiter unterstützen Familien, in denen eine Person an Demenz erkrankt ist, indem sie ein bis zwei Mal pro Woche Hausbesuche machen. In dieser Zeit kümmern sie sich um die Erkrankten und entlasten somit gleichzeitig deren Angehörige.

„Erst kürzlich haben sich neun Freiwillige bei uns durch eine umfassende Schulung qualifiziert und beginnen nun ihren Dienst in Hamburg“, berichtet Britta Strüwe, Koordinatorin für Demenzarbeit beim Malteser Hilfsdienst. Wesentliche Schulungsinhalte waren die Gerontologie (die Wissenschaft

vom Altern des Menschen), demenzielle Erkrankungen, der Krankheitsverlauf einer Demenz, Sturzprophylaxe sowie der besondere Umgang mit Erkrankten und Biografie-Arbeit.

Die neuen Demenzbegleiter sind darin ausgebildet, sich ganz individuell auf die Bedürfnisse der Erkrankten einzustellen. Durch gezielte Beschäftigungsangebote versuchen sie, sie zu aktivieren und nehmen ihre speziellen Bedürfnisse in den Blick. Sie sind darin geschult, mit den typischen Verhaltensweisen Vergesslichkeit, Desorientiertheit, Anhänglichkeit und teilweise auch Aggressionen umzugehen.

„Interessierte Familien, die möchten, dass jemand sie unterstützt, können sich gern ab sofort melden“, sagt Britta Strüwe, „unser Angebot wird sehr gut angenommen. Wir wählen sehr sorgfältig aus, welcher Begleiter zu welcher Familie passt. Schließlich sollen sich alle miteinander wohlfühlen.“ Die Kosten für eine Unterstützung können, bei Vorliegen eines Pflegegrads, durch die Krankenkassen erstattet werden. (mhd)

INFO

Näheres erfahren Sie beim Malteser Hilfsdienst. Ansprechpartnerin ist Britta Strüwe, Tel. 0151 / 64 96 64 40.

Internet: www.malteser-hamburg.de/dienste-und-leistungen/demenzarbeit

LESERBRIEF

*Sehr geehrte Damen und Herren,
zu meiner großen Überraschung und Freude überbrachte mir unser Hausmeister Herr Klotz zu meinem 85. Geburtstag einen wundervollen großen Blumenstrauß mit vielen verschiedenen Blüten. Dafür möchte ich mich hiermit herzlich bei Ihnen bedanken.*

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch meine Zufriedenheit zum Ausdruck bringen, Mitglied und Bewohner der HLB zu sein. Bereits 1951 zog ich mit meinen Eltern und Geschwistern in eine Wohnung am Hammer Park ein. 1961 wurde mir und meiner damaligen Verlobten Helga eine Wohnung angeboten. Voraussetzung war damals noch, verheiratet zu sein. Dadurch „mussten“ wir bereits nach kurzer Verlobungszeit im März 1961 heiraten. Wir konnten dann im Veilchenweg 5 einziehen. 1967 haben wir die angebotene Möglichkeit genutzt und sind mit unseren zwei Kindern in die Sudeckstraße 5 umgezogen. Auch hier haben wir einen Park gegenüber und einen mit Bäumen und Spielplatz ausgestatteten Innenhof. Herr Emich kennt die Wohnung.

Nochmals herzlichen Dank und liebe Grüße von

Hartwig und Helga Mühlhausen

EINE KURZGESCHICHTE VON HORST W. RODIG

VON KNALLKÖM UND JUNGMANAGERN

Die Teilnahme an der Eröffnung einer Ausstellung gerät manchmal zu einem harten Stück Arbeit. Man muss nicht selten den Wortschwall von mehreren unbegabten Rednern nacheinander über sich ergehen lassen. Grußworte enden grundsätzlich erst dann, wenn auch der letzte Ehrengast die schon von den Vorrednern ausgiebig gewürdigten Wohltaten des Veranstalters mit eigenen Worten beschrieben hat. So etwas löst bei mir nach einiger Zeit den verstohlenen Blick auf die Uhr aus.

Endlich war dieser Teil der Veranstaltung durchlitten. Sekt, plattdeutsch Knallköm genannt, wurde gereicht. Wie meist üblich, so war es auch diesmal einer von der fürchterlichen, staubtrockenen Sorte, die ich seit Langem nur „Drei-Männer-Sekt“ zu nennen pflege: Zwei kräftige Kerle müssen einen halten, der ihn schluckt.

Mit Hinnerk unterhielt ich mich, als sich ei-



Foto: pixels

nige junge Männer, wohlverpackt in teure Businesskleidung, zu uns gesellten. Deren Gespräch ging, von Amerikanismen tiefend, um das finanzielle Gebaren der katholischen Kirche. Heftig wurde kritisiert, ja polemisiert.

Als mich ein fragender Blick traf, verstand ich den als Aufforderung, mich auch zum Thema zu äußern. Mein Kommentar: „Das diskutierte Problem wäre vermutlich nicht entstanden, hätten die Jesuiten im September 1440 keinen so folgenschweren Beschluss gefasst, mit dem sie den Papst nachhaltig beeinflussten!“ – Die smarten

Jungmanager eines bekannten Konzerns verstummten augenblicklich. Als sie nach einer kurzen Zeit angestrengten Nachdenkens mit einem gestammelten Vorwand langsam durch die weit geöffneten Türen in Richtung Park entschwanden, murmelte einer noch ein langgezogenes: „Hmhmhmhm!“

Hinnerk meinte, den Beschluss der Jesuiten, den müsse ich ihm näher erklären. Als dieses Thema im Geschichtsunterricht behandelt wurde, hätte er wohl gefehlt. Meine Antwort: „Diese Angeber gingen mir dermaßen auf den Geist, dass ich die Geschichte mit den Jesuiten spontan erfunden habe. Die Jesuiten wurden erst einhundert Jahre später, im September 1540, vom Papst als Orden anerkannt.“

Nur schwer gelang es uns, ein Lachen zu unterdrücken. – Unsere halb geleerten Gläser mit Knallköm tauschten wir beim Servicepersonal gegen zwei mit Orangensaft.



AUS DER LEHRERBAU

BAUVORHABEN KOPPELSTRASSE STOCKT

Unser Bauantrag für das Projekt Koppelstraße (Stellingen) geht nicht wirklich voran. Geplant ist, dort 57 geförderte Wohnungen zu errichten. Nachdem wir Probleme mit Müllstandorten, Fahrradstellplätzen oder Feuerwehrumfahrten erfolgreich gelöst haben, erwägt die Bauprüfabteilung nun eine grundsätzliche

Planungsänderung. Die würde gegebenenfalls die Anzahl der zu errichtenden Wohnungen reduzieren und den Plänen des Bezirks zuwider laufen. Das Bezirksamt hatte der Lehrerbau beim Kauf des Grundstücks einen bestimmten Wohnungsmix vorgegeben. (ve)

IMPRESSUM

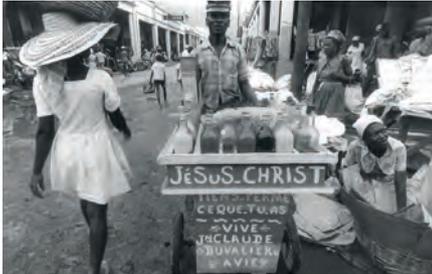
Redaktion: Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs); Mitarbeit: Caroline Brandt-Illner (cb), Malteser Hilfsdienst (mhd); Schlussredaktion: Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist verantwortlich für die Seiten 1 bis 17.
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG,
Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg,
Telefon 040 / 56 00 78 - 0,
Telefax 040 / 56 00 78 29

AUSSTELLUNG

DIE FOTOGRAFIN LEONORE MAU

Mit der Ausstellung „Von Hamburg in die Welt“ erinnert das Jenisch Haus noch bis zum 30. April an die Fotografin Leonore



Mau (1916–2013). Die Leipzigerin zog nach dem Zweiten Weltkrieg nach Hamburg und machte sich ab 1953 als Fotografin für Zeitungen und Zeitschriften wie „Der Spiegel“ und „Die Zeit“ einen Namen. Anfang der 1960er Jahre begann sie viel zu reisen und kehrte stets mit aufsehenerregenden Fotos zurück – von Bildern algerischer Immigranten in den Pariser Vorstädten bis zu Hundefriedhöfen in Miami. Ein besonderes Interesse entwickelte sie für religiöse Rituale in Afrika, der Karibik und in Lateinamerika. Immer wieder war sie auch in Hamburg unterwegs, beschäftigte sich hier mit der Architektur sowie dem Alltag von Hafnarbeitern. Mehr als 130 ihrer Bilder sind in der Ausstellung zu sehen.

☀ www.jenisch-haus.de

HANSEATIC HELP E. V.

VORBILD- LICHE HILFE



Helfen kann so einfach sein: An sechs

Tagen in der Woche nehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins Hanseatic Help in dessen Zentrale (Große Elbstraße 264) Spenden entgegen. Es sind überwiegend Kleidungsstücke, die anschließend sortiert und an Bedürftige verteilt werden.

Der Ursprung des Vereins liegt im Jahr 2015. Damals wurden 1.200 Flüchtlinge provisorisch in den Hamburger Messehallen untergebracht, tausende Hamburger brachten Kleidung, Hygieneartikel und Spielzeug vorbei. Einige der Helfer schlossen sich zusammen und gründeten Hanseatic Help e. V. Mittlerweile gilt die Unterstützung nicht nur Flüchtlingen: Die Spenden gehen an 150 Hamburger Einrichtungen, zum Beispiel an Notunterkünfte für Obdachlose sowie an Kinderheime. Darüber hinaus starten auch immer wieder Hilfstransporte in Krisenregionen in aller Welt.

☀ www.hanseatic-help.org



STADTPARK

PLANETARIUM IN NEUEM GLANZ

Endlich wieder Sterne gucken! Anderthalb Jahre lang war das Hamburger Planetarium geschlossen – jetzt präsentiert sich das schöne Sternentheater im Stadtpark mit größerem Foyer, einem erweiterten Ausstellungsbereich sowie einem Restaurant. Außerdem gibt es endlich einen barrierefreien Zugang bis zur Aussichtsplattform in 42 Metern Höhe. Zahlreiche neue Produktionen für kleine und große Weltraum-Fans stehen auf dem Programm, darunter einige Deutschland- und Weltpremieren. So starten im März die aufwendigen Produktionen „Limbradur und die Magie der Schwerkraft 3D“ sowie „Space Tour 3D – Unser Kosmos live und in 3D“. Außerdem wird es in Zukunft regelmäßig Lesungen und Konzerte mit bekannten Künstlern geben. Ein Blick ins Programm lohnt sich also!

☀ www.planetarium-hamburg.de



MUSEUM FÜR HAMBURGISCHE GESCHICHTE

PIRATEN, PFEFFERSÄCKE UND PANNFISCH

Alle einsteigen, bitte! Auf zu einer Zeitreise durch Hamburgs wechselvolle Geschichte. Seit den Zeiten der kleinen Ansiedlung Hammaburg im 9. Jahrhundert hat sich eine Menge getan. Was genau, kann man hier mit allen Sinnen erleben. Sehen, staunen und anfassen in der größten stadtgeschichtlichen Schau-sammlung.

„Hamburg, meine Perle“ ..., das müssen sich auch die Wikinger gedacht haben, als sie im 9. Jahrhundert die kleine Ansiedlung an der Elbe überfielen. Der Legende nach

musste Bischof Ansgar unbekleidet fliehen, kam aber mit dem Leben davon. Was die rauen Kerle wegschleppten und niederbrannten, ist heute unbekannt, doch die Ansiedlung brauchte ein paar Jahre, um sich von den Nordmännern zu erholen. Im Schutz neuer Befestigungsanlagen ging es allmählich aufwärts. Wie sich Hamburg entwickelte, können die Besucher des Museums hautnah miterleben. Umgeben von martialischen Waffen, Befestigungsgerät, aber auch ganz normalen Gebrauchsgegenständen, erleben die Besucher noch einmal den Kampf zwischen Piraten und Kaufleuten.

DAS MUSEUM FÜR HAMBURGISCHE GESCHICHTE (Holstenwall 24/ U-Bahn St. Pauli/Bus 112) hat täglich (außer Mo.) zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet, sonntags bis 18 Uhr. Eintritt: 9,50 € für Einzelbesucher, ermäßigter Eintritt: 6 €, Gruppen: 7 €, Kinder unter 18 Jahren frei.

Eine Prise hanseatisch-mittelalterlichen Lebensgefühls inbegriffen. Auch, wie es weiterging mit Schifffahrt, Hafententwicklung, Auswanderung über Hamburg, der Musik- und Theatergeschichte, der Mode in den Jahrhunderten oder der bürgerlichen Wohnkultur, wird lebendig dargestellt. Ebenso wie die Geschichte der jüdischen Mitbürger und ihrer Verdienste um die aufblühende Stadt. Wer möchte, klettert auf die nachgebaute Brücke eines Stückgutfrachters und reiht sich ein in den quirligen Hafenverkehr. Auch die Modelleisenbahn in Spur 1 wartet mit einem geschäftigen Arbeitsalltag.



WEITSPRUNG

TROTZ HANDICAP DIE WELT ENTDECKEN

Auf den ersten Blick unterscheidet sich das Angebot des Reiseveranstalters Weitsprung gar nicht groß von denen anderer Anbieter. Der Clou ist aber: Weitsprung hat sich auf Reisen für Menschen mit Behinderung spezialisiert!

Seit 20 Jahren bietet das gemeinnützige Unternehmen aus Marburg diesen Service an, seit 2011 gibt es eine Filiale in Hamburg. Die Kunden können aus mehr als 50 Zielen in aller Welt wählen. Bevor es losgeht, wird in einem Gespräch geklärt, welche Hilfestellungen während des Urlaubs gewährleistet

sein müssen. Gereist wird dann in kleinen Gruppen von vier bis maximal zehn Personen. Zusätzlich sind Betreuer dabei, von denen sich jeweils einer um zwei Gäste kümmert. Städte-Trips haben meist eine Dauer von acht Tagen, für Fernreisen beispielsweise nach Kambodscha und Vietnam werden auch schon mal 21 Tage veranschlagt. Zu den Höhepunkten gehört die Motorradfahrt auf der legendären Route 66 von Chicago nach Los Angeles. Aber es geht auch weniger wild, etwa bei entspannten Strandurlaube in Griechenland oder interessanten Erkundungen innerhalb Deutschlands. „Inklusion ist uns dabei immer wichtig“, sagt die Hamburger Weitsprung-Mitarbeiterin Claudia Einfeldt. „Deshalb wohnen unsere Kunden vor Ort auch nicht in speziellen Einrichtungen, sondern dort, wo alle anderen auch Urlaub machen.“ Tagesausflüge in die Umgebung von Hamburg stehen ebenfalls auf dem Programm –



die machen Spaß und sind eine gute Möglichkeit, diese Form des Reisens einmal kennen zu lernen. Wer trotz der Fülle des Angebots spezielle Wünsche hat oder nicht in Gruppen reisen möchte, kann sich eine individuelle Route zusammenstellen lassen – und auch für Senioren sind die Angebote von Weitsprung bestens geeignet. Gute Reise!

 **Weitsprung Hamburg – Reiseagentur**
Frankenstraße 16
20097 Hamburg
 Tel. 040 38904575
hamburg@weitsprung-reisen.de
 www.weitsprung-reisen.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag, Dienstag, Donnerstag
14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung

Die Zentralbibliothek
am Hühnerposten



DIE BÜCHERHALLEN HAMBURG

MIT NEUEN IDEEN IM AUFWIND

34 Bücherhallen gibt es im gesamten Stadtgebiet Hamburgs. Mit umfangreichen neuen Medienangeboten, Arbeitsplätzen und gemütlichen Treffpunkten werden sie immer beliebter. Sehr gut nachgefragt ist auch das von Ehrenamtlichen unter der Regie der Bücherhallen durchgeführte Integrationsprogramm „Dialog in Deutsch“.

Ein **Samstagnachmittag** in der Zentralbibliothek am Hühnerposten: Junge Mütter unterhalten sich, während ihre krabbelnden Kinder die Bilderbücher in Augenschein nehmen. Väter lesen leise vor, an den Arbeitstischen sitzt jemand am Computer und in der Cafeteria werden Kuchen und kleinere Gerichte geordert.

„6.000 bis 8.000 Besucher kommen samstags zu uns an den Hühnerposten“, sagt Markus Franke von den Bücherhallen. „Das Interesse an unseren Angeboten ist in den letzten Jahren stetig gestiegen.“ Das gelte für nahezu alle 34 Bücherhallenstandorte. Auch das schnelle WLAN-Netz und die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten sorgen für die große Attraktivität. Franke: „Die Kunden

suchen neben dem Leseerlebnis strukturierte Informationen. Genau diese bieten wir im Gegensatz zur ausschließlichen Online-suche.“

SPEZIELLE INTEGRATIONSANGEBOTE

36.000 Medien in über 27 Sprachen stehen zur Verfügung, außerdem 2.200 Pressetitel aus 100 Ländern in mehr als 50 Sprachen. Auf die Bedürfnisse von Zugewanderten und Geflüchteten gehe man darüber hinaus mit speziellen Integrationsangeboten ein. Franke: „Wir bieten z. B. arabischsprachige Führungen in der Zentralbibliothek an, stadtweit gibt es das Programm ‚Dialog in Deutsch‘.“



Sich austauschen und Deutsch trainieren: Das offene Angebot „Dialog in Deutsch“ ist stets gut besucht.



Von Ehrenamtlichen betreut, kann man hier Deutsch trainieren und lernt dabei andere Menschen kennen. Das offene Angebot ist kostenlos und findet 104 Mal wöchentlich in allen Hamburger Bücherhallen statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Stiftungen verschiedener Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften sind Kooperationspartner des Programms. Franke: „Wir als Bücherhallen nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst und optimieren unsere Angebote daher permanent – und das für alle von 0–100 Jahren.“

✦ www.buecherhallen.de
www.buecherhallen.de/ehrenamt-dialog-in-deutsch



3. HAMBURGER VORLESEVERGNÜGEN

WIR FREUEN UNS DRAUF!

2.500 begeisterte Kinder besuchten im letzten Jahr die auch in zahlreichen Nachbarschaftstreffs stattfindenden Lesungen. Vom 10. bis 14. Juli 2017 geht es mit Unterstützung des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. und dem HVV wieder los. Kirsten Boie wird kommen, Axel Scheffler (Grüffelo) und auch Torben Kuhlmann sind angefragt. Insgesamt sind 40 Autoren dabei.

Katja Reider und Andreas Schlüter vom organisierenden Autorenteam im Gespräch mit bei-uns-Autor Michael Koglin, der dieses Jahr beim VorleseVergnügen aus seinem Zeitreise-Abenteuer liest.

Andreas Schlüter: Michael, was erwartest du eigentlich von deinem ersten Auftritt?

Michael Koglin: Ich bin sehr gespannt, wie die Kinder reagieren, und ich bin neugierig auf ihre Fragen. Zumal es ja zur Pharaonin Kleopatra geht.

Katja Reider: Kinder sind sehr ehrliche, klare Zuhörer. Die zeigen deutlich, ob sie etwas spannend finden. Und ob ein Witz funktioniert. **Schlüter:** Und sie mögen das ganze Event. Wir haben ja wieder besondere Leseorte. Etwa in fahrenden Zügen oder auf der Bar-kasse.

Reider: Wir versuchen immer Veranstaltungsorte zu finden, die gut zum jeweiligen Buch passen.

Schlüter: Ja, wir lesen in Museen, Sport-schulen oder im Polizeipräsidium. Und wir kommen durch die Beteiligung der Woh-nungsbaugenossenschaften direkt zu den Kindern in die Stadtteile. Der Empfang in den Nachbarschaftstreffs war superfreundlich.

Koglin: Das alles sind sicher Gründe, warum das VorleseVergnügen inzwischen bundes-

weit zu einem hoch beachteten Festival ge-worden ist. Es passt außerdem zur kreativen Autoren- und Illustatoren-szene Hamburgs.

Reider: Stimmt. Andererseits ist der Kontakt für die Kinderbuchautoren großartig.

Schlüter: Und es ist das einzige Festival in Deutschland, das von Autoren organisiert wird. Außer uns sind noch Cornelia Franz und Kai Pannen dabei. Wir vier wissen, was die Lesenden benötigen, deshalb kommen auch gern Autoren aus Österreich oder der Schweiz.

Koglin: Kinder zum Lesen zu bringen, ist natürlich das Allerwichtigste.

Reider: Unbedingt. Lesen fördert die Wis-sensvermittlung, erweitert Kreativität und Horizont ...

Schlüter: ... und die Toleranz. Und durch den Termin direkt vor den Sommerferien können wir tolle Leseimpulse setzen.

Informationen unter:

🌟 www.hamburger-vorlese-vergnuegen.de

Andreas Schlüter, Michael Koglin und Katja Reider (v. l. n. r.)





DIE TROPENGEWÄCHSHÄUSER

ZU FUSS DURCH DEN DSCHUNGEL

Wer exotische Pflanzenwelten erkunden möchte, muss nicht gleich verreisen: Bei Pflanzen un Blumen laden die Tropengewächshäuser zu einem Spaziergang ein.

Die Anlage besteht aus einem großen Gewächshauskomplex mit fünf thematisch unterschiedlichen Abteilungen, die durch einen barrierefreien Rundweg miteinander verbunden sind. Dieser beginnt mit dem Tropenhaus, das mit seiner Grundfläche von 800 Quadratmetern und einer maximalen Höhe von 13 Metern die größte Abteilung darstellt. Bei einer Luftfeuchtigkeit zwischen 70 und 90 Prozent gedeihen hier ausgewählte Vertreter des Regenwaldes: Palmen, Orchideen, Bananenpflanzen.

Im daran anschließenden Palmfarnhaus sind Pflanzen zu sehen, die schon während der Ära der Dinosaurier existierten. Weiter geht es durch das Subtropenhaus, in dem unter anderem Arten der Mittelmeerregion wach-

sen. Eher unscheinbar ist das Farnhaus, aber ein genauer Blick lohnt sich: Hier wachsen die Farne, die einst als erste Pflanzen überhaupt die Landoberfläche der Erde besiedelten. Zum Abschluss wird es trocken: Im Wüstenhaus stechen besonders die großen Kakteen ins Auge.

In allen Abteilungen werden auf kleinen Schildern die Besonderheiten der Pflanzen erklärt. Wer nur mal eben durch die Gewächshäuser

BUCH-TIPP



14,99 €, Petra Oelker: *Emmas Reise*, Rowohlt Verlag

1650 – Gerade ist der Dreißigjährige Krieg vorüber, da macht sich Emma von Haaren von Hamburg aus auf nach Amsterdam – Erbangelegenheiten sind zu regeln. Doch dann wird ihre Kutsche überfallen und ein Mitreisender ermordet. Zusammen mit dessen Sohn Valentin kann Emma durch karge und verlassene Landschaften fliehen. Aber warum bleiben ihnen die Mörder weiterhin auf der Spur? Ein Roman voller Zeitkolorit einer unsicheren und zaghaft optimistischen Epoche.

schlendern möchte, sollte dafür knapp 20 Minuten veranschlagen. Wer sich Zeit nimmt, verbringt etwa 90 Minuten in einer faszinierenden Pflanzenwelt.

☀️ www.bghamburg.de

TROPENGEWÄCHSHÄUSER DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Öffnungszeiten:

März bis Oktober: Mo.–Fr.: 9 Uhr–16:45 Uhr; Sa., So., feiertags: 10 Uhr–17:45 Uhr

November bis Februar: Mo.–Fr.: 9 Uhr–15:45 Uhr; Sa., So., feiertags: 10 Uhr–15:45 Uhr

Anreise mit HVV bis Dammtor oder Stephansplatz. Etwa fünf Minuten Fußweg durch Pflanzen un Blumen (ausgeschildert). Der Eintritt ist frei.

1. PREIS



2 KARTEN (PK 1)

EHRlich BROTHERS – FASZINATION

28.05.17, 18 Uhr, Barclaycard Arena Hamburg

Nach ihrer Stadionshow mit 40.000 Zuschauern und über 1 Million Tourneebesuchern sind die Ehrlich Brothers nun mit einer brandneuen Show auf Tour. „FASZINATION“ bietet einen Mix aus weltweit einmaligen Illusionen und zukunftsweisender Magie, präsentiert mit dem unvergleichlichen Charme von Andreas und Chris Ehrlich. Erleben Sie, wie die Weltrekord-Magier einen echten Monstertruck aus dem Nichts erscheinen lassen – 8 Tonnen schwer und 2.000 PS stark. Das ist Faszination pur.

☀ www.ehrlich-brothers.com

2.–5. PREIS



**4 FAMILIENKARTEN (2 ERWACHSENE + 2 KINDER)
CHOCOVERSUM BY HACHEZ**

Schokolade macht glücklich! Erleben Sie dieses Phänomen hautnah und mit allen Sinnen! In einer 90-minütigen Führung folgen Sie der Reise des Kakaos – vom tropischen Regenwald über den Hamburger Hafen bis hin zur Veredelung der Schokolade. Probieren und Mitmachen ist dabei ausdrücklich erwünscht! Sogar eine eigene Tafel darf kreiert werden – Glücksgefühle und schokoladenverschmiertes Lächeln inklusive. Das Schokoladenmuseum im Herzen Hamburgs erwartet Sie.

☀ www.chocoversum.de

WABENRÄTSEL MÄRZ 2017



SO EINFACH GEHT'S:

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie uns entweder auf einer frankierten Postkarte an:*

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Haufe Newtimes, Agentur für Content Marketing
Birgit Jacobs – Wabenrätsel

Postfach 62 02 28
22402 Hamburg

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:
birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 04. April 2017. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL DEZEMBER 2016 HIESS: NELKE

Leider hatte sich beim letzten Rätsel der Fehlerteufel eingeschlichen. Wir bitten vielmals um Entschuldigung und freuen uns umso mehr, dass wir trotzdem zahlreiche richtige Antworten zugeschickt bekommen haben. Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben:

1. Preis: Kathrin Wulff **2. bis 5. Preis:** Jörn Grosse, Rolf Tresselt, Lars Westphal, Raffaella Wronek. Die Gewinner wurden bereits informiert.



Hier kann man sich verwöhnen lassen: Das Romantik Hotel Scheelehof im Zentrum der Altstadt von Stralsund.
☀️ www.scheelehof.de



PREISVERLEIHUNG

JAHRESGEWINNSPIEL 2016

Aus den Lösungen der Ausgaben 2–4/2016 „Obstler“, „Senegal“ und „Fernweh“ ergab sich der Begriff „Lebenslanges Wohnrecht“ – das fanden 600 Mitglieder heraus.

Nachdem die 40 Gewinner zur Preisverleihung eingeladen waren, warteten am 26. Januar die Preise darauf, durch Martin Siebert (Vorstandsmitglied der Hamburger

Lehrer-Baugenossenschaft und Mitglied im Redaktionsbeirat der „bei uns“) verteilt zu werden. Nachdem Herr Siebert die Gäste im Namen des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. begrüßt hatte, durfte jeder Anwesende vor Ort einen Namen aus der Lostrommel ziehen. So fand jeder Preis den Weg zu seinem Gewinner. Die Preisträger, die nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen konnten, erhielten ihren Gewinn auf dem Postweg.

Mit der Juni-Ausgabe startet das Jahresgewinnspiel 2017 und wir hoffen, dass wieder viele Mitglieder daran teilnehmen werden.

UNSERE GEWINNER

2 Nächte im Scheelehof in Stralsund + Extras + Reisegutschein: Heinz Wallert

Hafentour „Auge in Auge mit den Giganten“:

Hazel Alexander, Christa Apel, Wolfgang Bohnau, Martina Cierpial, Benjamin Ehlies, Anja Grannemann, Thorsten Grünig, Kim Hadenfeldt, Charlotta Hartmann, Renate Heß, Thomas Jansen, Heike Krogh, Sonja Lehmann, Hermann Listing, Michael Majwald, Claudia Petruske, Gesche Schnee, Klaus Thumann, Hilmar Tomm, Raffaella Wronke

Carmina Burana in der Laeiszhalle:

Anja Klintworth-Geiger, Arne Broders, Renate Dzingel, Sascha Hertel, Anette Kerrinnis, Rafael Ledwolorz, Eberhard Prättsch, Lena Wilde, Birgit Würscher

Familienkarte für das Tropen-Aquarium Hagenbeck:

Nadia Alkass, Wolf-Rüdiger Behnke, Jürgen Bennfeldt, Jochen Diestel, Kai Eggers, Sandra Hornstein, Bettina Köhn, Nick Schmidt, Wolfgang Schulz, Dagmar Voigt



Martin Siebert (l.) mit dem Hauptgewinner Heinz Wallert

MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG! Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Erscheinungsweise:

4x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Herausgeber und Verlag:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48

Telefax: 040 520103-12

E-Mail:

kontakt@haufe-newtimes.de

Layout:

Haufe Newtimes

Organisation:

Birgit Jacobs

Redaktion:

Heike Labsch (V. i. S. d. P.),

Lena Fritschle, Birgit Jacobs,

Michael Koglin, Sven Sakowitz

Redaktionsbeirat:

Alexandra Chrobok, Holger Fehrmann,

Lena Fritschle, Martin Siebert

Für Beiträge und Fotonachweise auf den

Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

Herstellung und Druck:

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

Nachdruck nur mit Genehmigung des

Verlages.

Hinweise:

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

Die „bei uns“ wird auf chlorfrei gebleichtem, mattgestrichenen Bilderdruckpapier gedruckt.



OLMA HOPPE'S
LUSTSPIELHAUS

FRONTALSCHADEN – MÄNNERWIRTSCHAFT 3

Brandneue faustdicke Wahrheiten und andere Lügen mit Frontalschaden. Der Streit zu Haus reicht ihnen nicht mehr, denn es verändert sich weder ihre WG noch die Gesellschaft nach ihren Wünschen. Genervt von Langeweile, organisierter Dummheit und



hamburger
elbinsel-tour

KANAL-IDYLLE BILLE

Maïke Brunk begeistert selbst eingeleichtete Hamburg- und Hafenkennner mit ihren unterhaltsam-informativ moderierten Touren. Genießen Sie mit ihr diese dreistündige Barkassenfahrt auf unbekanntem Gewässern des Hamburger Ostens und der Bille. Weitere Informationen zur Tour



Staatsoper
Hamburg

L'ELISIR D'AMORE

Gaetano Donizettis „Liebestrank“ ist nicht aus dem Repertoire der Opernbühnen wegzudenken. In rekordverdächtig kurzer Zeit gelang ein Meilenstein der komischen Oper. Aber die Musik lässt auch tief in das Seelenleben der Protagonisten blicken: Nemorino versucht, die Gefühle seiner angebeteten



HAMBURGER THEATER

SEKRETÄRINNEN

Ein Liederabend von Franz Wittenbrink

Sechs bezaubernde Sekretärinnen, die noch arbeiten wollen oder müssen, sogenannte „Silver Worker“, treffen sich auf der Bühne des Harburger Theaters. Die Schreibmaschine von einst wurde durch den Laptop ersetzt und der IT-Mann muss jeden Abend



CINDY RELLER

Es war einmal vor langer, langer Zeit in einem fernen Königreich ... Stopp! Wenn sich die Macher von Schmidt-Hits wie „Heiße Ecke“ und „Die Königs vom Kiez“ einen klassischen Märchenstoff vorknöpfen, kommt dabei alles heraus – nur kein klassisches Märchen! CINDY RELLER ist ein



TIVOLI

Heiße Ecke

Heiße Ecke

HEISSE ECKE

Am Tresen von Hannelore und ihrer Crew treffen sich alle: leichte Mädels, schwere Jungs, Touristen, die Müllmänner nach der Schicht, Junggesellen aus der Vorstadt, die es mal so richtig krachen lassen wollen, und Kiez-Urgesteine, die eigentlich die Schnauze voll haben, aber nicht loskommen von der

Fotos: Olma Hoppes Lustspielhaus; Maïke Brunk; Brinkhoff/Mögenburg; Bo Lahola; Ingo Boelter; Oliver Fantitsch

EU-Krisen beschließen sie, noch einmal Großes zu bewegen. Eine höchst unterhaltensame Mixtur aus Politik- und Gesellschaftssatire mit hohem Spaßfaktor.

Vorstellungen: 18.–23.04. + 25.–27.04.17, 02.05., 03.05., 05.05., 07.05., 09.–13.05., 30.05. + 31.05.2017

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

FRONTALSCHADEN – MÄNNERWIRTSCHAFT 3

Ermäßigung:
3€ pro Karte

Hinweis: Karten unter der Hotline und www.almahoppe.de



Hotline: 040 55565556



Alma Hoppes Lustspielhaus
Ludolfstraße 53
20249 Hamburg
www.almahoppe.de

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

KANAL-IDYLLE BILLE

Ermäßigung:
4,50€
(auf reg. Preis)

Hinweis: Anmeldung erforderlich – Buchung online oder unter der Hotline. **Stichwort** „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 27886998

Hamburger Elbinsel-Tour
Maike Brunk
E-Mail: info@elbinsel-tour.de
www.elbinsel-tour.de

„Kanal-Idylle Bille“ auf der Website unter Hafentouren 2017.

Termine: 10.06. + 24.06., 14 Uhr;
08.07. 13 Uhr; 09.07. + 22.07., 14 Uhr

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

L'ELISIR D'AMORE

Ermäßigung:
35€ pro Karte
(regulär 51€-97€)

Hinweis: max. 2 Karten (Platzgruppe 1–5) nur online mit VISA/MasterCard buchbar.
Promotioncode: „LELISIRDAMORE“



Hamburgische Staatsoper
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
www.staatsoper-hamburg.de

Adina durch den Liebestrank zu erwecken. Doch lässt sich Adina bezirzen? Und so singt er die berühmte Arie „Una furtiva lagrima“, ein wahres Brillierstück für Tenöre.

Vorstellungen: 30.03. + 02.04., 06.04. + 09.04.17 (Großes Haus)

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

SEKRETÄRINNEN

Ermäßigung:
10%

Hinweis: Infos + Karten unter der Hotline und unter tickets@harburger-theater.de



Hotline: 040 33395060

(Di.–Fr. 12–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr)



Harburger Theater
Museumsplatz 2
21073 Harburg
www.harburger-theater.de

retten, was noch zu retten ist. Mit Evergreens und Schlagern von Donna Summer bis Zarah Leander, von Aretha Franklin bis Jacques Brel krepeln die Powerfrauen den Büroalltag um und machen bunt, was bunt gehört.

Vorstellungen bis 08.04.2017;
Premiere am 30.03.2017

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

CINDY RELLER

Ermäßigung:
20%

Hinweis: Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater.
Stichwort „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 317788-61



Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24–25
20359 Hamburg
www.tivoli.de

herzerwärmendes Hamburg-Märchen mit Ohrwurmgarantie in schönster Schmidt-Manier: detailverliebt inszeniert, schräg und vor allem – saukomisch!

Vorstellungen:
April bis Juni 2017 – immer dienstags

EXKLUSIV COUPON MÄRZ 2017

HEISSE ECKE

Ermäßigung:
20%

Hinweis: Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater.
Stichwort „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 317788-61



Schmidt's TIVOLI
Spielbudenplatz 27–28
20359 Hamburg
www.tivoli.de

schrägsten Meile der Republik. Derbe Schnacks, wunderbare Stimmen und großartige Livemusik in einer mitreißenden Inszenierung rund um den Kiez-Imbiss „Heiße Ecke“.

Vorstellungen:
April bis Juni 2017 – immer mittwochs


**MEIN
LIEBLINGSPLATZ**


DIE ALSTERPERLE



Svenja Lange

„Hier kann man sich bei dezenter Musik entspannt unterhalten und dabei jede Menge Hamburg-Atmosphäre inhalieren“, sagt Svenja Lange. Die angehende Immobilienkauffrau lernt im ersten Jahr bei der Baugenossenschaft dhu. „Oft besuche ich die Alsterperle auch, um mich mit Freunden zu treffen, wenn es anschließend in die Innenstadt gehen soll.“ Die Preise in dem

kleinen Klinker-Café seien sehr moderat und der Blick auf die Alster „unglaublich schön“. „Auch wer einen längeren Spaziergang um die Alster plant, findet hier eine ideale Zwischenstation.“

📍 **Eduard-Rhein-Ufer 1**
22087 Hamburg
www.alsterperle.com


**KINO
TIPP**

SILENCE

Zwei Jesuitenpriester reisen im 17. Jahrhundert zum Missionieren nach Japan und stoßen auf eine unbekannt Welt. Seit Jahrzehnten arbeitete Martin Scorsese (GoodFellas) an diesem anspruchsvollsten und visuell schönsten seiner Filme. In den Hauptrollen: Andrew Garfield, Adam Driver und Liam Neeson. Eine faszinierende Auseinandersetzung um Glaube und Glaubenskrisen.



🎬 **Kinostart: 2. März 2017**


**RESTAURANT
TIPP**

STOCKS RESTAURANT

Das von Heiko Stock gegründete und betriebene Restaurant bietet eine Neudeutsche Küche auf hohem Niveau. In einem idyllischen Reetdachhaus im Alstertal untergebracht, geht's hier um die hohe Schule der Kochkunst. Vor allzu argen Preisen



muss man sich nicht fürchten. Mit 28 Jahren erkochte Stock sich übrigens seinen ersten Michelin-Stern. Berühmt und geschätzt sind seine California/Asia-Sushi-Kreationen. Eine Kunst, die er bei japanischen Sushi-Meistern erlernte. Scampi und Hummer in einer Basilikum-Tomaten-Hummersauce (22€), California Sushi werden ab 10€ angeboten.

📍 **STOCKS**
An der Alsterschleife 3, 22399 Hamburg
Tel. 040 6113620
www.stocks.de

Im Herzen Hamburgs Burger aus Bio-Hackfleisch mit hausgemachten Brötchen und leckere Cocktails genießen.

🍷 **Brooklyn Burger Bar**
Alter Fischmarkt 3, 20457 Hamburg
www.brooklynburgerbar.de

Beim Indoorflohmarkt „Bobbycar und Kidsklamotte“ geht's am 12. März von 10–13 Uhr auf Schnäppchenjagd.

⊕ **Goldbekhaus**
Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg
www.goldbekhaus.de


**AUSFLUGS-
TIPP**


STADER HANSE

Restaurierte Fachwerkhäuser und Hafenanlagen sowie eine bunte Museumslandschaft empfangen den Besucher in Stade. Die ehemalige Hanse-Metropole bescherte Stadt und Einwohnern einst großen Reichtum – schließlich handelte man mit Salz, dem weißen Gold. Erlebnissführungen werden täglich angeboten. Auch ein Besuch im Schwedenspeicher lohnt sich unbedingt.

🚆 **Zug ab Hamburg Hbf. (RE5), 8,70€**
(einfache Fahrt)